

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 30 (1988)
Heft: 159

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FILMBULLETIN

Postfach 6887
CH-8023 Zürich
ISSN 0257-7852

Redaktion: Walt R. Vian
☎ 052 / 25 64 44

Redaktioneller Mitarbeiter:
Walter Ruggle
Mitarbeiter dieser Nummer:
Norbert Grob, Gerhard Midding,
Christoph Settele, Frank
Schnelle, Pia Horlacher, Gerhard
Waeger, Peter Hasenberg,
Pierre Lachat, Peter Kremiski,
Michael Lang, Wolfram Knorr,
Jochen Brunow, Thomas
Christen.

Gestaltung:
Leo Rinderer-Beeler

Satz:
Jeanette Ebert, Josef Stutzer
Druck und Fertigung:
Konkordia Druck- und Verlags-
AG, Winterthur

Fotos:
Wir bedanken uns bei:
Sammlung Manfred Thurow,
Basel; Challenger Films, Lau-
sanne; Reinhard Meier, St.Gal-
len; Cactus Film, Pia Horlacher,
Monopol Films, Monopole
Pathé, Rialto Film, Zürich;
Norbert Grob, Stiftung Deut-
sche Kinemathek, Berlin; Uwe
Wiedleröther, Stuttgart.

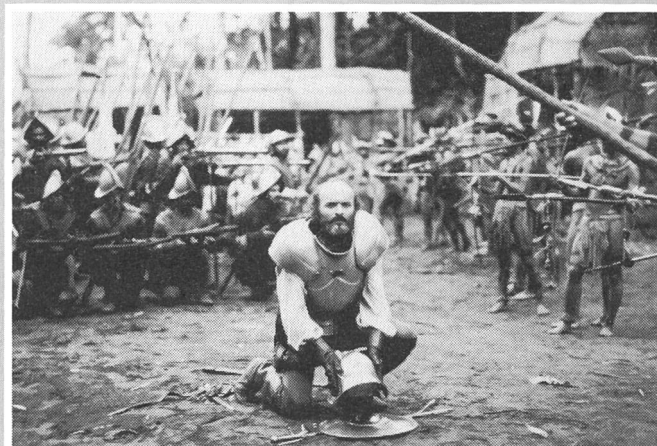
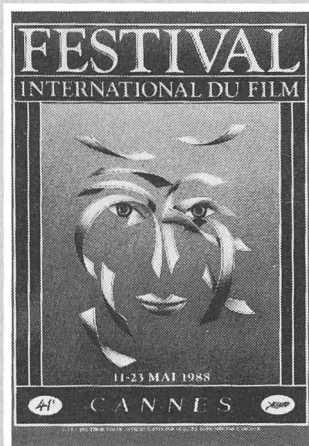
Abonnemente:
FILMBULLETIN erscheint
sechsmal jährlich.
Jahresabonnement:
sFr. 38.- / DM. 38.- / öS. 350
Solidaritätsabonnement:
sFr. 50.- / DM. 50.- / öS. 450
übrige Länder Inlandpreis
zuzüglich Porto und Versand

Vertrieb:
Postfach 6887, CH-8023 Zürich
Heidi Rinderer, ☎ 052 / 27 45 58
Rolf Aurich, Uhdestr. 2,
D-3000 Hannover 1,
☎ 0511 / 85 35 40
Hans Schifferle, Friedenheimer-
str. 149/5, D-8000 München 21
☎ 089 / 56 11 12
S.&R.Pyrker, Columbusgasse 2,
A-1100 Wien, ☎ 0222 / 64 01 26

Kontoverbindungen filmbulletin:
Postamt Zürich: 80-49249-3
Postgiroamt München:
Kto.Nr. 120 333-805
Österreichische Postsparkasse:
Scheckkontonummer 7488.546
Bank: Zürcher Kantonalbank,
Agentur Aussersihl, 8026 Zürich;
Konto: 3512 – 8.76 59 08.9 K

Preise für Anzeigen auf Anfrage.

 Herausgeber:
Katholischer Filmkreis Zürich



EL DORADO von Carlos Saura

Entlang der Strassen vom Flug-
hafen in Nizza nach Cannes im-
mer wieder die Sprayinschrift:
Le Pen. Die französischen Prä-
sidentschaftswahlen sind eben
vorbei. In einer Sondervorstel-
lung dann während dem Festi-
val das viereinhalbstündige Do-
kument von *Marcel Ophüls* zum
Thema Klaus Barbie und der
nicht verarbeitete Faschismus:
HOTEL TERMINUS. Spitz-
bübisch zuweilen, möglichst
umfassend immer, ist der Autor
den Spuren des Schlächters
von Lyon nachgegangen, und
was er in Frankreich, Deutsch-
land, in Süd- und Nordamerika
vorgefunden hat, das sind Spu-
ren einer Vergangenheit, die
oftmals völlig ungebrochen
weiterlebt. Durch Betroffene
des Holocausts einerseits –
«J'ai oublié de grandir à Ausch-
witz», sagt ihm eine kleine Frau
auf einer Strasse von Lyon –,
durch Beteiligte am Holocaust
andererseits, die entweder
nichts mehr wissen wollen («ist
ja schon so lange her») oder nie
begreifen werden («Der Klaus,
das war ein toller Typ, ein guter
Kamerad»). Ophüls sichert
nicht nur die Spuren, zeigt nicht
nur auf, wie die Arbeit eines
Barbie in Lateinamerika weiter-
ging, er schliesst auch die vier-
zigjährige Distanz, deren Be-
züge zur Gegenwart so viele
nicht sehen wollen, obwohl
Jean-Marie Le Pen von jedem
siebenten Franzosen zum
Staatspräsidenten erkoren
würde. Eigentlich brauchte das
Kino und erst recht das Fern-
sehen viel mehr derart clevere,
reaktionsschnelle Fragensteller
wie Ophüls, der immer wieder
nachhakt und seine Ges-
prächspartner die Entblös-
sungen ein zweites Mal aus-
sprechen lässt.

Weit belangloser, mit einem
Sprung ins Blaue nämlich, war
das diesjährige Filmfestival in

Cannes eröffnet worden. Wäh-
rend es draussen regnete und
die Strände leergefegt waren,
sauste drinnen auf der Lein-
wand des grossen Festivalsaa-
les die Kamera tief über eine im
Sonnenlicht glitzernde Meeres-
fläche. Und es tauchte eine auf-
geblähte Luftblase auf, losge-
lassen von Frankreichs New-
Wave-Wunderknaben Luc Bes-
son. Nach seinem stilbewussten
Debüt mit *LE DERNIER COMBAT*
und dem wohlgestylten Metro-
Fetzer *SUBWAY* hat es Besson
mit seinem dritten Film *LE GRAND BLEU*
zurückgezogen zu seinen Ursprüngen.
Der Plot ist von der Einfachheit
eines schlechten Comics, mit
einigen gelungenen visuellen
Einfällen, auf Schauplätzen von
Griechenland bis Peru in Szene
gebracht: Zwei Kindheitsfeinde
treffen sich nach Jahren beim
Wettauchen, tauchen und tauchen
und tauchen. Zwischen-
durch taucht eine Frau auf und
einer der beiden ganz unter;
und am Ende taucht nur noch
einer, und niemand weiss, ob er
noch auftaucht. Besson ver-
schenkt seine Idee von der Re-
gression ins Wasser an knallige
optische und akustische Effe-
kte, so dass am Schluss aus-
gerechnet die Stille des Mee-
res, die da aufgesucht wird, im
musikalischen und optischen
Lärm des Filmes verloren geht.

Kindheitsträume erfüllt

In Cannes haben dieses Jahr
einige der traditionellen gros-
sen Namen gefehlt, und dies
wohl eher deshalb, weil sie
keine neuen Filme bereit hat-
ten, als aus einer neuen Festi-
valpolitik heraus. Die unüber-
sehbare Lücke füllten die Ver-
antwortlichen mit neuen oder
noch nicht so bekannten Na-
men und machten daraus

gleich auch noch eine neue
Strategie: Das Festival von
Cannes wolle sich jetzt auch in
seinem Hauptprogramm ver-
mehrt dem jungen Filmschaf-
fen widmen, habe quasi eine
neue Nouvelle Vague ausge-
macht – wäre ja langsam auch
wieder mal an der Zeit... –,
oder so. Davon zu reden er-
scheint aber doch noch einiges
zu früh. Wenn Cannes in die-
sem Jahr eines klar gemacht
hat, so vielleicht das, dass die
Briten heute mit ihrer Pro-
duktion das aufregendste Kino zu
bieten haben. An der Croisette
jedenfalls hinterliessen sie den
besten Gesamteindruck.
Auffallend viele Autorinnen und
Autoren haben sich in diesem
Jahr der eigenen Kindheit zu-
gewandt oder sich aber ganz
einfach alte Jugendträume fil-
misch erfüllt. Zu den ersten
gehörte die Französin Claire
Denis, die mit *CHOCOLAT* ihre
Kindheit in Afrika noch einmal
wiederbelebt, das Dasein als
Kolonialistenspross auf einem
Kontinent, auf dem sie so ei-
gentlich nichts verloren hat, ein
Dasein, das sie allmählich auch
als verlogen erfährt. Zu den letz-
teren war sicherlich der Spanier
Carlos Saura zu zählen, der
sich einen alten Traum erfüllte,
nachdem er das notwendige
Geld aufreiben konnte. Er
wollte einmal so richtig grosses
Kino machen, spielen können,
ohne den Produzenten ständig
um mehr Sackgeld bitten zu
müssen. In *EL DORADO* greift er
die Geschichte des legendären
Aguirre auf, der mit vierhundert
Leuten aufbrach, um das vom
Mythos verheissene goldene
Land zu finden. Anders als
seine Vorgänger (etwa Werner
Herzog mit *AGUIRRE, DER
ZORN GOTTES*) dämonisiert
Saura die Figur des Erober-
ungsoffiziers in spanischen
Gnaden nicht. Er gestaltet, den